

Der Drang, kreativ zu sein, lässt Silke Hagen nicht los

TEXT UND BILDER: PETER DE JONG

Künstler zu sein, sagt Silke Hagen, überlege man sich nicht: «Man ist es oder ist es nicht.» Die in Chur lebende Vorarlbergerin verfolgt denn auch unbeirrt ihren eigenen Weg, um kreativ zu sein. Sie lebt die Vielseitigkeit der Kunst, mal besonnen, mal verspielt, aber nie oberflächlich.

Klein ist der Raum, winzig sogar. Nur wenige Quadratmeter stehen Silke Hagen für ihre Ausstellung in der angeblich «kleinsten Galerie der Welt» zur Verfügung. «Trafö», so der Name, ist in drei brachliegenden Traföhäuschen untergebracht. Die roten Türmchen stehen mitten in der Natur abseits der grossen Kulturpfade. «Abgrund & Schönheit» lautet der Titel der Werkschau, die Hagen dort, an einem touristischen Rad- und Wanderweg in Brandenburg nahe der Grenze zu Polen, präsentiert. Die 17 Bilder, die noch bis Mitte Oktober durch die Schaufenster betrachtet werden können, erzählen von gewonnener Liebe und verlorener Unschuld, und von der Zerrissenheit unserer Welt. «Nur schön ist mir zu wenig, in meiner Arbeit suche ich nach Abgründen», erklärt Hagen. Sie selbst wurde durch eine Reportage im Fernsehen auf die Minigalerien aufmerksam und nahm später Kontakt mit dem Galeristen auf. «Speziell angesprochen haben mich neben der Einzigartigkeit



«Es ist das, was ich tun muss»: Seit über 20 Jahren hat Silke Hagen ihr Herz der Kunst verschrieben.

dieser Plattform ihre minimalistischen Räumlichkeiten, da meine kleinformatischen Unikate dafür wie geschaffen sind», sagt die aus dem Vorarlberg stammende Künstlerin.

Kreativer Drang

Silke Hagen konnte ihre Bilder bereits an mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien im In- und Ausland präsentie-

ren. In Chur machte sie 2015 im «Kabinett der Visionäre» erstmals auf sich aufmerksam. Und im April dieses Jahres zeigte sie in der Galerie Z «A mirror is a mirror», eine mehrteilige Wandarbeit aus gewölbten und gestauchten Spiegelfolien, welche die gewohnten Strukturen unserer Selbstwahrnehmung aufbrechen. Die Bildschafferin aus Lustenau, die vor zehn Jahren der Liebe wegen nach Graubünden kam, wählt sich ihre Galerien sorgfältig aus: «Lieber keine Ausstellung als eine falsche», ist sie fest überzeugt. Aufgrund der steigenden Auftragslage war es ihr möglich, ihren kaufmännischen Beruf an den berühmten Nagel zu hängen, um sich, wie sie erzählt, mit Haut und Haar der Kunst zu verschreiben. Und in eine eigene Welt abzutauchen. «Es ist das, was ich tun muss.» In ihrem Atelier, das sie im Untergeschoss eines Mehrfamilienhauses an der Giacomettistrasse eingerichtet hat, lässt sie ihrem

kreativen Drang freien Lauf. Unzählige Leinwände, grosse und kleine, lehnen und hängen an den Wänden. «Willkommen im Chaos», sagt die 44-jährige Mutter eines Sohnes, während sie die Türe aufschliesst.

Lust am Experiment

Silke Hagen steckt voller Ideen. Sie lässt sich denn auch ungerne in eine Schublade drängen. Vielmehr nimmt sie sich die Freiheit, die Richtung nach Lust und Laune zu wechseln und allerlei Techniken und Verfahren auszuprobieren. Sie reisst Bilder aus Zeitschriften und steckt sie in Mappen, immer und überall kritzelt sie ihre Gedanken in ihre Notizbücher. Die schiere Lust am Experimentieren, am Material und seiner Zweckentfremdung treibt die Autodidaktin an. Auch wenn sie dabei nie planlos unterwegs ist, gibt sie sich immer wieder dem Zufall hin: «Ein willkommener Gast», bemerkt Hagen, die es liebt, den Betrachter herauszufordern, zu irritieren und zu provozieren: «Was wir sehen, ist nicht die Wahrheit.» Auch die von ihr bewusst vieldeutig gewählten Titel tragen nur bedingt zur Aufklärung bei. In der Werkreihe «newton» geht die Künstlerin noch einen Schritt weiter. Inspiriert vom ersten newton'schen Gesetz zwingt sie mit Kunstharz gehärtetes Gewebe mittels Faltung und Stauchung in eine dreidimensionale Form. Die Leinwand wird zum Objekt, das von der Wand in den Raum wächst. Der Tatendrang ist ungebrochen. Wo sie ihre Arbeit hinführt, lässt sie offen: «Es bleibt spannend.»



Farbe, Form, Struktur: Silke Hagens gefaltete Bilder aus der Serie «newton».